

seits und dem der Kriechtiere und Lurche anderseits. Im Senckenbergischen Museum leitete er die Sektion für Reptilien und Amphibien und gemeinsam mit Prof. Kinkelin diejenige für Geologie und Paläontologie. Seine Stimme galt viel im Verwaltungsrate des Zoologischen Gartens, und sein Einfluß hat wohl auch zum Aufblühen des genannten Instituts in den letzten 25 Jahren wesentlich beigetragen. Im Jahre 1895 hatte sich Boettgers Zustand soweit gebessert, daß er eine Stelle als Oberlehrer am Wöhlerrealgymnasium annehmen konnte, die er ebenfalls bis vor einem Jahre bekleidete. Seine Art zu unterrichten war ganz eigentümlich. Das Abhören der Schüler nahm nur wenige Minuten in Anspruch, den weitaus größten Teil der Stunde aber füllte er mit seinem Vortrage aus. In den Pausen war „Onkel Oskar“, wie er allgemein genannt wurde, von seinen Schülern belagert, die ihm Tiere und Pflanzen zeigten und sich von ihm mit solchen oder Mineralien und Briefmarken beschenken ließen. Durch diese Methode und durch wöchentliche Exkursionen in die Frankfurter Umgebung weckte er ein hohes Interesse bei seinen Schülern, das auch bei denen, die später nicht Naturwissenschaft studierten, immer wach blieb. Die Wissenschaft hat durch Boettgers Tod einen schweren Verlust erlitten; sein Name wird stets in der Geschichte seiner Spezialgebiete und im Andenken seiner vielen treuen Schüler fortleben.

Dr. Haas.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Neue paläarktische Arten der Staphylinidengattung *Anthobium* Steph.
Beschrieben von G. Luze. Verhandl. d. Wiener zool.-bot. Gesellsch.
1910, 226—245.

Als Vorarbeit für eine Monographie dieser Gattung beschreibt der als Bearbeiter der *Tachyporini* und *Omalini* rühmlichst bekannte Verfasser folgende neue Arten: *A. pilosellum* vom Kaukasus, *Götzelmanni* aus Tunis, *dissimile* aus Krain bis Siebenbürgen und Montenegro, *fraternum* aus Spanien und Algier, *sibiricum* aus Sibirien, *Bargaglii* aus Piemont, *fidele* vom Kaukasus, *foveolatum* aus Süd-Rußland, *celsum* vom Kaukasus, *nitidifrons* aus Turkestan, *tibiale* aus Algier, *croaticum* aus Kroatien, *pectorale* vom Kaukasus, *brevipenne* aus Andalusien, *gracile* vom Kaukasus, *nidum* vom Kaukasus, *corsicum* von Korsika, *puncticeps* aus Asturien, *Sahlbergi* vom Libanon. — Aus dieser Aufzählung dürfte hervorgehen, wieviel Neues ein gewissenhafter Spezialist selbst einer so lange bekannten und leicht zu sammelnden Gattung entnehmen kann. — Den Beschreibungen werden einige Bemerkungen über bekannte Arten und deren Typen vorausgeschickt; besonders interessant ist die Feststellung, daß die meistens als *palligerum* gehende Art nicht diese (gleich *sparsum* Fauv.), ist, sondern als *difficile* neu zu benennen ist. *A. laypponicum* kommt nicht in Schlesien vor; das betreffende Exemplar ist *minutum*.
Hubenthal.

Ein Blick ins Käferleben. Von J. H. Fabre. Autorisierte Uebersetzung von Max Pannwitz. Mit einem Bild des Verfassers und zahlreichen Illustrationen nach der Natur. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Geschäftsstelle: Franckhsche Verlagsbuchhandlung. 80 S. Preis 1,— M.

Die höchst empfehlenswerte Schrift ist ganz besonders geeignet, das Studium der Biologie unserer bekannten Käfer anzuregen und tiefergehendes Interesse zu erwecken. Das Werkchen beginnt mit einem schönen Bericht über eine Ehrung, die dem 87 jährigen J. H. Fabre durch die berühmtesten Naturforscher Frankreichs und des Auslandes, sowie durch Vertreter der Regierung und zahlreiche Freunde

zuteil ward. Der von Darwin einst als „unvergleichlicher Beobachter“, von Viktor Hugo als der „Homer der Insekten“ gepriesene Verfasser der umfangreichen „Souvenirs Entomologiques“ ist erst durch den „Kosmos“ bekannter geworden. Es ist das alte Lied, daß die besten Söhne eines Volkes oft viele Jahre unter den größten materiellen Sorgen Unvergleichliches leisten, bevor man sie bemerkt. Die Einleitung bringt einen kurzen Lebenslauf und schließt mit einem tiefen Worte M. Maeterlinks. — Der Inhalt des Buches gliedert sich in sieben Abschnitte: 1. Der Goldschmied (*Carabus auratus* L.) und seine Ernährung. 2. Goldkäferhochzeit. 3. Der Zimmermann (*Ergates faber* L.) und seine Larve. 4. Der Pappelstecher (*Byctiscus populi* L.). 5. Der Fichtenkäfer oder Walker (*Polyphylla fullo* L.). 6. Die Verwandlungen der Oelkäferlarven (*Meloë proscarabaeus* L.). 7. Stellen sich manche Käferarten mit Absicht tot? — Unter diesen anspruchslosen Ueberschriften verbergen sich die interessantesten Beobachtungen. 1. Der Goldschmied ist ein sehr gefräßiger Vertilger von auf der Ebene lebenden Raupen, Schnecken, Würmern, Käfern, soweit sie nicht besonders geschützt sind; er frißt auch frisches Fleisch und trinkt Wasser. 2. Seine Feinde sind der Fuchs, die Kröte und die Artgenossen; letztere vernichten beschädigte Stücke. Die Männchen des Goldschmiedes werden nach der Paarungszeit von den Weibchen gefressen, ohne sich sonderlich dagegen zu wehren. Aehnliche Fälle kommen auch bei anderen Insekten, sogar Pflanzenfressern, vor. 3. Die eßbare Larve des *Ergates faber* läßt sich in Blumentöpfen mit Fichtenmum jahrelang ziehen und zur vollen Entwicklung bringen. Die Käfer sind wie *Aegosoma scabricorne*, im Gegensatz zu *Cerambyx cerdo*, sehr dazu geneigt, ihre Artgenossen zu verstümmeln. 4. Die auch in der Gefangenschaft zu beobachtende Arbeit des Pappelstechers wird von dem Weibchen geleistet; während der Eiablage finden wiederholte Kopulationen statt, ähnlich wie bei *Cerambyx*. 5. *Polyphylla* kann in der Gefangenschaft aus dem Ei gezogen werden. Die Käfer selbst üben ihre Gewohnheiten nur aus, wenn sie Gelegenheit zum Fliegen haben. 6. *Meloë* legt eine ungeheure Anzahl Eier; die jungen Larven kriechen auf Kompositen und lassen sich von hier durch die verschiedensten Insekten forttragen. Die in Bienennestern angelangten Larven lassen sich auf das eben gelegte Ei hinab, welches sie dann verzehren. Hierauf werfen sie ihr erstes Larvenkleid ab und nähren sich von dem in der Zelle vorhandenen Honig. 7. Käfer stellen sich tot, nicht um ihren Feinden zu entgehen, sondern gezwungen durch das Eintreten eines hypnotischen Zustandes. — Besonders im letzten Kapitel zeigt sich die ausgezeichnete Beobachtungsgabe, Experimentierkunst und philosophische Denkfraft Fabres. Hubenthal.

Faune des Coléoptères du bassin de la Seine, Tome II, Staphylinoidea
 par J. Sainte Claire Deville. Paris 1907—1910, p. 1—160.
 Sonderheft der Société Entomologique de France.

Der vorliegende erste Teil der Staphyliniden ist mit der bekannten rühmenswürdigen Sorgfalt des Verfassers bearbeitet. Deville bringt zunächst ausführliche und eingehende Bestimmungstabellen, in die auch sämtliche Gattungen und Arten des weiteren Frankreichs aufgenommen sind. Dann folgt bei jeder Familie eine besondere Aufzählung der im Seinebassin aufgefundenen Arten mit umfassenden Literaturangaben und genauen biologischen Notizen über das Vorkommen der Tiere. Schließlich werden noch sämtliche Fundorte bzw. Gegenden, in denen das Tier vorkommt (teilweise unter Angabe der Sammler) aufgeführt.

Welche umfangreichen Literaturstudien dazu notwendig waren, um so eingehende Angaben liefern zu können, geht wohl am besten daraus hervor, daß auch eine Reihe Deutscher Einzelpublikationen wie: L. Weber, Verz. der bei Cassel gef. Coleopt. 1902—1903; Westhoff, die Käfer Westfalens; Lincke, Verzeichnis der in der Umgebung von Leipzig beobachteten Staphyliniden 1906—1907; Hubenthal, Bemerkungen und Berichtigungen zur Deutschen Käferfauna (in Ent. Blätt, V, 1909) zitiert sind. Hoffen wir, daß uns auch recht bald der II. Teil dieser wertvollen Bearbeitung auf den Büchertisch gelegt werden kann.

H. Bickhardt.

Description d'une espèce inédite du genre *Quedius* Steph. Par J. Sainte-Claire Deville. (Bull. de la Société entom. de France, 1910, 158—159). *Quedius talparum* n. sp.

Es ist dies dieselbe Art, welche Dr. Bernhauer aus Deutschland als *Heidenreichi* beschrieben hat (wo?). Es steht zurzeit noch nicht fest, welcher Name die Priorität hat. Heinemann hat sie in seinem Berichte über Maulwurfsgräber bereits in diesem Jahrgange unserer Blätter angeführt, und ich habe sie in meiner Rezension des zweiten Bandes der Fauna Germanica Reiters erwähnt, ohne die mir bekannten Unterschiede anzuführen; ich wollte meinem Freunde Herrn Dr. Bernhauer nicht vorgreifen, der mir geschrieben hatte, daß er die Beschreibung beabsichtige. — Die neue Art unterscheidet sich sehr markant von *ochripennis*, mit dem sie den Punkt neben dem Auge gemeinsam hat, durch viel kleinere Augen, längeren paralleleren Kopf, feinere und dichtere Punktierung der Flügeldecken. Deville vergleicht sie auch mit *vexans*, für den sie von Joy (Ent. Monthly Magaz. XLII, 1906, 201) gehalten wurde. Ich füge hinzu, daß *talparum* auch hellere Ränder der Abdominalsegmente (wie *fulgidus*) hat, und daß infolge der kleineren Augen der hintere Supraorbitalpunkt weiter zurück und in einem anderen Winkel zum Auge steht; auch ist der Kopf stärker chagriniert (wohl mikroskopische Strichelung). Der Autor kennt die Art aus Frankreich und England, aus den Nestern von *Talpa europaea* L. Zu vergleichen ist Heinemanns Bericht. Jedenfalls ist diese Art häufig. H. u. b. enthal.

Aus entomologischen Kreisen.

Dr. R. Dohrn, der Leiter der zoologischen Station in Neapel, wurde zum Professor ernannt.

Dr. H. J. Hansen, am zoologischen Museum in Kopenhagen, tritt in den Ruhestand.

Prof. F. Meinert, an demselben Institut, der Nachfolger von Schioedte, dessen bahnbrechende Arbeiten über Käferlarven er fortgesetzt hat, geht in Pension. Zu seinem Nachfolger in der entomologischen Abteilung wurde M. Lundbeck ernannt.

C. O. Waterhouse, Custos am British Museum (Abteilung Insekten) tritt nach 44jähriger Tätigkeit von seinem Posten zurück.

G. Lewis-Tunbridge Wells hat seine großen Sammlungen, ausschließlich der Histeriden, an das British Museum verkauft.

Prof. E. Barthe, Narbonne (Aude) rue Fabre d'Églantine, sucht Carabidenaustausch, besonders *Carabus*, *Cychrus*, *Leistus*, *Nebria*, *Dyschirius*, *Bembidium*.

L. Oldenberg-Berlin, Th. Becker-Liegnitz und J. A. Schnabl-Warschau haben eine entomologische Forschungsreise nach Lappland unternommen.

E. Hintz-Berlin will in Kamerun, speziell an Kamerunberg, dessen höhere Gebiete noch völlig undurchforscht sind, sammeln.

C. Rost-Berlin sammelt zurzeit auf Korea.

Kustos Apfelbeck-Sarajevo und Dr. Noeske-Dresden haben in Albanien und Südbosnien gesammelt.

G. Paganetti-Hummler-Vöslau ist von seiner Sammelreise nach Spanien zurückgekehrt. Obwohl die Witterungsverhältnisse während seiner Reise äußerst ungünstige waren, ist doch seine Ausbeute eine vorzügliche, besonders in Staphyliniden, Pselaphiden, Scydmaeniden und Silphiden.

Prof. J. Roubal-Příbram ist mit einer außerordentlich schönen und großen Ausbeute vom Kaukasus zurückgekehrt. Er hat besonders zahlreiche Carabiden, Staphyliniden und Cerambyciden mitgebracht.

Die Biologia Centrali-Americana (Abteilung Coleoptera) wird demnächst zum Abschluß gelangen. G. Ch. Champion, der Bearbeiter der Curculioniden,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm, Bickhardt Heinrich

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. 268-270](#)